

SAXOPHON-**FESTIVAL**

clair-obscur · SAXOPHONQUARTETT











19:30 Uhr Theodor-Heuss-Saal

Sonntag, 12. Mai 2019
Konzert- und Kongresszentrum Harmonie · Heilbronn
Dirigent: Alois Seidlmeier



Seien Sie dabei! Mit einer stabilen Anlagestrategie für Ihr Geld.

Damit Anlegen wieder Freude macht! Gleich online Termin vereinbaren.

www.volksbank-heilbronn.de

Volksbank Heilbronn





12. Mai 2019

Kurt Weill

(1900 - 1950)

Suite aus "Die Dreigroschenoper" (1928)

eingerichtet für Orchester von Max Schönherr (1956)

- I. Ouvertüre. Maestoso
- II. Die Moritat von Mackie Messer, Moderato assai
- III. Liebeslied. Molto tranquillo Boston-Tempo
- IV. Die Ballade vom angenehmen Leben. Shimmy-Tempo
- V. Pollys Lied. Andante con moto
- VI. Kanonen-Song. Charleston-Tempo

Siegfried Matthus

(* 1934)

Phantastische Zauberträume (2005)

Ein saxophonistisches Märchen für Saxophonquartett und Orchester)

- I. Die tapferen Zauberer
- ----- 1. Zauberspruch
- II. Sentimentales Ständchen für eine zauberhafte Schöne
- III. Notwendige Abrechnung mit ein paar bekannten Raufbolden
- IV. Reise in das Land Phantásien
- ----- 2. Zauberspruch
- V. Mitternächtliches Rendezvous mit lieblichen Spukgestalten
- VI. Schlaf- und Träumliedchen für den kleinen Frank, die kleine Elsa, den kleinen Tom, den kleinen Luca und andere kleine Kinder
- ----- 3. Zauberspruch
- VII. Wilder Besentanz gegen die geistreichen Trottel, die arroganten Schönredner und die gefährlichen Dummköpfe

clair-obscur · SAXOPHONQUARTETT

PAUSE

Eduard Künneke

(1885 - 1953)

Tänzerische Suite op. 26

Concerto grosso für eine Jazzband und großes Orchester (Uraufführung der Fassung für Saxophonguartett und Orchester von Christoph Enzel)

- I. Ouvertüre. Tempo des Foxtrott
- II. Blues. Andante
- III. Intermezzo. Vivace
- IV. Valse mélancolique. Tempo di Valse Boston
- V. Finale. Foxtrott

clair-obscur · SAXOPHONQUARTETT

Ein gelungenes hohes C ist die Krönung der Gesangskunst



meistern Spitzentöne mit Strahlkraft und betörender Schönheit!

Mit Hörsystemen von Meister Beuchert die ganze Brillanz des Belcanto perfekt genießen.

Hörgeräte von Meister Beuchert:

- modernste Technologie
- diskret verschwindet praktisch vollkommen hinter den Ohren
- hoher Tragekomfort
- individuelle Beratung
- bester Service
- persönliche Betreuung
- edle Designs
- große Auswahl an modischen Farben



Meister **Beuchert** Hörsysteme

Hagenbacher Straße 2 **74177 Bad Friedrichshall** Tel. 07136/972441

Herbststraße 3 **74072 Heilbronn** Tel. 07131/627110

Kronengasse 7 74821 Mosbach Tel. 06261/12285

www.meister-beuchert.de



Kammermusik

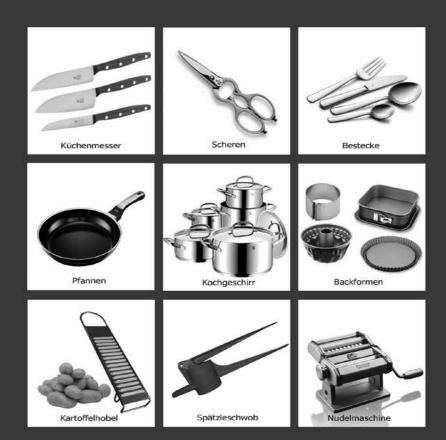


Der ungewöhnliche Name "clair-obscur" hätte für ein Saxophon-Quartett nicht besser gewählt werden können. Kathi Wagner (Baritonsaxophon), Christoph Enzel (Tenorsaxophon), Maike Krullmann (Altsaxophon) und Jan Schulte-Bunert (Sopransaxophon) haben sich vor 15 Jahren beim Kammermusikstudium an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin kennen gelernt. Ihr Mentor Friedemann Weigle vermittelte ihnen alle Feinheiten der

Es gibt nichts, was die Musiker über die Originalliteratur hinaus nicht ausprobiert haben. Seit der Renaissance bezeichnet der Begriff clair-obscur in der Kunst den Einsatz extremer Hell-Dunkel-Kontraste, um damit eine Steigerung des musikalischen Ausdrucks zu erreichen. In wagemutigen Bearbeitungen lassen die vier Musiker die verschiedenen Klangfarben eines großen Sinfonieorchesters auf ihren Saxophonen lebendig werden.

Als Solisten spielen sie originale Solokonzerte für Saxophonquartett und Sinfonieorchester, in eigenen Theaterproduktionen sind sie Musiker und Schauspieler zugleich. Ob in der Philharmonie in Berlin, der Carnegie-Hall in New York, beim Luzern Festival, im Watergate-Club Berlin oder beim Privatkonzert im Haus am See: "clair-obscur" spielt das passende Programm auf höchstem Niveau.

mehr als nur Messer . . .





Heilbronn Fleiner Str. 24 Telefon 07131 / 8 25 77 www.messer-maurer.de



ZUR RASCHEN ORIENTIERUNG

Der große Erfolg der Fernsehserie "Babylon Berlin" hat es bewiesen: Unsere Faszination für das Berlin der "Goldenen Zwanziger" ist ungebrochen, und so möchten auch wir das Flair und die Atmosphäre dieser Jahre heute Abend noch einmal beschwören. Dabei steht die Suite aus der "Dreigroschenoper" für die zukunftsweisende und überaus erfolgreiche Theaterszene dieser Jahre und Künnekes Rundfunk-Suite für die Faszination für alles Moderne und Technische – aber auch für den Jazz. Das heutige und nicht weniger aufregende Berlin ist vertreten durch den zeitgenössischen Berliner Komponisten Siegfried Matthus und natürlich durch unsere jungen und mitreißenden Solisten vom Saxophonquartett "clair-obscur".

Kurt Weill (* 1900 Dessau, † 1950 New York): Seine musikalischen Anregungen erhielt Weill von so verschiedenen Komponisten wie Engelbert Humperdinck, Ferruccio Busoni und Arnold Schönberg, was dazu führte, dass er über ein breites stilistisches Ausdrucksspektrum verfügte. Die wichtigste künstlerische Persönlichkeit für ihn war aber wahrscheinlich Bertolt Brecht, mit dem er seit 1927 zusammenarbeitete. Im bekanntesten Produkt dieser Zusammenarbeit, der "Dreigroschenoper" von 1928, ist die Bandbreite seiner Handschrift gut erkennbar – von einer neobarocken Fuge in der Ouvertüre bis zur jazz-inspirierten Tanzmusik dieser Jahre in vielen bekannten Songs. Der Jude Weill emigrierte 1933 über Paris nach New York, wo er an frühere Erfolge anknüpfen konnte: Hier gelang ihm eine zweite Karriere am Broadway.

Siegfried Matthus (* 1934 Malenuppen, Ostpreußen): Matthus war einer der bedeutendsten Komponisten der DDR und hat seine kompositorischen Anregungen insbesondere von Hanns Eisler erhalten, dessen Meisterschüler er an der Ostberliner Musikhochschule war. Wichtige Stationen seiner Biographie sind außerdem die Berliner Komische Oper, wo er in der Ära Felsenstein als Dramaturg und Komponist wirkte, und die Kammeroper Schloss Rheinsberg, die er 1990 gründete. In seinen "Phantastischen Zauberträumen" zeigt sich Matthus' Gespür für einen effektvollen und farbigen Orchestersatz. Das Werk entstand 2005 für das Raschèr Saxophone Quartet und hat Michael Endes "Unendliche Geschichte" als literarische Vorlage. Der 6. Satz, das bezaubernde "Schlaf- und Träumliedchen", entstand schon 1969 für seinen damals fünfjährigen Sohn Frank.

Eduard Künneke (* 1885 Emmerich, † 1953 Berlin): Wer von ihm nur den "Vetter aus Dingsda" kennt und ihn deshalb für einen verstaubten und womöglich reaktionären Operettenkomponisten hält, tut ihm unrecht. Künneke war zeitlebens neugierig auf aktuelle Strömungen und moderne technische Errungenschaften. Schon 1922 schrieb er die Filmmusik zu Lubitschs Monumentalfilm "Das Weib des Pharao", und als ihn der Berliner Rundfunk 1929 um eine "Radiomusik" bat, ließ er sich nicht zweimal bitten und schuf mit seiner "Tänzerischen Suite" ein höchst originelles "Concerto grosso für eine Jazzband und großes Orchester", das sich stilistisch bei den allermodernsten Tanzformen dieser Zeit bedient. In Christoph Enzels Bearbeitung wurde die elfköpfige Jazzband durch ein Saxophonquartett mit Drumset ersetzt, was dem mitreißenden und schmissigen Werk ein ganz besonderes Klangkolorit verleiht. Diese Fassung hören Sie heute als Welturaufführung!



Seniorenheime / Tagespflege / Betreutes Wohnen / Ambulante Dienste / Rettungsdienst / Fahrdienst / Kindergärten / ASB Jugend / Katastrophenschutz / Ausbildung Erste Hilfe / Behindertenhilfe / Hausnotruf / Familienhilfe / Therapiezentren / Heilpädagogik

Lust auf einen Berufseinstieg beim ASB?

Wir bilden aus:

EXAMINIERTE ALTENPFLEGER / NOTFALLSANITÄTER (m/w)

Und bieten Stellen im:

BUNDESFREIWILLIGENDIENST / FREIWILLIGEN SOZIALEN JAHR

Arbeiter-Samariter-Bund Region Heilbronn-Franken Ferdinand-Braun-Str. 19 74074 Heilbronn Tel. 07131/97 39 0 Fax 07131/97 39 390 info@asb-heilbronn.de www.asb-heilbronn.de

www.facebook.de/asb.heilbronn



Wir helfen hier und jetzt



Arbeiter-Samariter-Bund Baden-Württemberg e.V. Region Heilbronn-Franken



Liebe Konzertbesucher,

das Berlin der Zwanziger Jahre übt auch noch knapp hundert Jahre später eine ungebrochene Faszination auf uns aus. Dass das Jahrzehnt kein "goldenes" war, dürfen wir getrost annehmen, und dennoch ist das Bild, das wir uns vom Berlin der Weimarer Republik machen, ein schillerndes, packendes und verlockendes. Wenn auch das politische Leben dieser Jahre mit den Krisen und Geburtswehen der jungen Republik bedrückend und mühsam war, so blühte das kulturelle und gesellschaftliche Leben umso mehr: In der Bildenden Kunst sorgten Otto Dix und George Grosz mit ihren drastischen Großstadtmotiven für Furore, und die Berliner Secession mit ihren Protagonisten wie Max Liebermann oder Lovis Corinth war ebenfalls im kulturellen Leben präsent. Lion Feuchtwanger, Alfred Döblin und Erich Kästner prägten das literarische Leben, Kurt Tucholsky, Carl von Ossietzky und Egon Erwin Kisch setzten auch im aufblühenden Journalismus Maßstäbe. Der deutsche Stummfilm, produziert in den UFA-Studios in Babelsberg, bildete die einzige echte Konkurrenz zu den Hollywood-Produktionen dieser Jahre und konnte in den großen Berliner Lichtspielhäusern Marmorhaus, Capitol und Ufa-Palast bestaunt werden – ein Erlebnis auch für die Ohren, denn die Filmmusik wurde von siebzigköpfigen Sinfonieorchestern gespielt. Vieles wäre noch zu erwähnen, was das Berlin dieser Jahre so einzigartig macht, aber zwei Bereiche sind für das Programm des heutigen Abends besonders bedeutsam, denn sie hatten eine direkte Auswirkung auf zwei der zu hörenden Stücke: Es handelt sich im Falle der Künneke-Suite um den jungen Rundfunk dieser Jahre, und bei unserem Eröffnungsstück, der "Dreigroschenoper", natürlich um das Theater.

■ Theatergründung als Herausforderung

Ernst Josef Aufricht und das Theater am Schiffbauerdamm

Eine berühmte Anekdote aus dem Frühsommer 1928 liest sich so: In seinem Privatbüro Unter den Linden 11 teilt der Bankier Herzfeld dem anwesenden Kaufmannssohn Ernst Josef Aufricht mit, dass dessen Vater Herzfeld angewiesen habe, ihm 50 000 Mark





Die traditionell gute Adresse für Neubauten, Baubetreuung, Mieter und Immobilienvermittlung.



Christian-Rieker-Str. 20 \cdot 74172 Neckarsulm \cdot Telefon 0 71 32/93 36-0 \cdot Telefax 0 71 32/93 36-20 Internet: http://www.hg-nsu.de \cdot e-Mail: hg-nsu@t-online.de

Freie Fahrt zum Kulturerlebnis

KOMBI-TICKET

Ihre Konzert-Eintrittskarte für das Heilbronner Sinfonie Orchester



ist zugleich

Fahrschein

für Bus, Bahn und Stadtbahn. Hin und zurück!



Heilbronner • Hohenloher • Haller Nahverkehr

So kann man Kultur richtig genießen!





www.h3nv.de

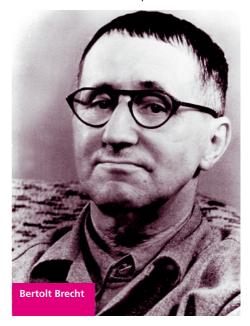


für einen Pachtvertrag für das Theater am Schiffbauerdamm auszuhändigen. Herzfeld führt den jungen Aufricht erst einmal auf die Toilette und teilt ihm mit: "Wenn ich Ihnen das Geld bar auszahle, und Sie werfen es hier hinein und betätigen die Spülung, dann ist es weg, und Sie haben keinen Ärger damit gehabt. Wenn Sie damit aber ein Theater eröffnen, ist es auch weg, aber Sie werden viel Ärger damit haben."

Die Skepsis des Bankiers ist berechtigt: In dieser Zeit ringen sage und schreibe 45 Theater um die Gunst des Berliner Publikums. Bei Max Reinhardt gibt es Bernard Shaws "Pygmalion" mit Werner Krauß und Carola Neher, im Großen Schauspielhaus hat Erik Charell das "Dreimäderlhaus" als Mammutspektakel inszeniert. Paul Lincke, mit 61 Jahren noch jugendlich wie eh und je, steht in der Scala im Mittelpunkt eines internationalen Varieté-Programms. Die Komische Oper lockt mit der neuen Revue "Zieh dich aus! Ein Abend ohne Moral in 30 Bildern", und in der Komödie am Kurfürstendamm erregt Marlene Dietrich erstmals Aufmerksamkeit, wenn sie in der

literarischen Revue "Es liegt was in der Luft" als lesbische Kaufhausdiebin zu sehen ist. Aufricht nimmt die Herausforderung an und entscheidet sich für das Theater – nun fehlt ihm nur noch ein Stück, mit dem er in der übersättigten Berliner Bühnenluft etwas Wind machen kann.

Die Suche ist schwieriger als gedacht, und Aufricht denkt schon daran, das Handtuch zu werfen, da trifft er im Hinterzimmer der Künstlerkneipe Schlichter zufällig einen Mann, der es bereits zu einigem Ruf in der Berliner Literaturszene gebracht hat: Bertolt Brecht. Der Rest ist Theatergeschichte, denn Brecht hat bereits einen Plan für ein neues Stück.



PERFEKTER SERVICE

- Achsvermessung
- AU-Abgasuntersuchung
- HU-Hauptuntersuchung
- Inspektion
- Bremsen, Stoßdämpfer
- Schalldämpfer
- Klimaservice
- Öl- und Motorservice
- Reifen und
- Rädereinlagerung
- Reifenreparaturen



MEISTERBETRIEB Sontheimer Str. 51 74074 Heilbronn Fax (07131) 503020



Hoheneder

Reifen Räder Auto-Service

Tel. (0 71 31) 50 30 - 0 www.reifen-hoheneder.de





■ Von Berlin nach London und wieder zurück

Pepuschs "Beggar's Opera"

Brecht war auf ein Werk eines anderen Berliners gestoßen, das allerdings schon 200 Jahre alt war: Johann Christof Pepusch, 1667 als Sohn eines protestantischen Pfarrers in Berlin geboren (das damals in Folge des Dreißigjährigen Krieges gerade mal sechstausend Einwohner hatte), wurde schon als Vierzehnjähriger Mitglied in der Hofkapelle des Kurfürsten Friedrich Wilhelm, verließ diese schlecht bezahlte Stellung aber und reiste nach London, wo er rasch Fuß fasste. 1728 brachte er im Lincoln's Inn in einem Londoner Vorort "The Beggar's Opera" nach einem Text von John Gay heraus, eine verschlüsselte Satire auf einen Korruptionsskandal zwischen Gangstern und höheren Polizeichargen und auf die unterweltliche Großmacht des organisierten Bettlertums. Der Titel bedeutet übrigens nicht "Bettleroper", wie häufig zu lesen ist, sondern "Des Bettlers Oper", also eine Oper für Bettler – ein satirischer Seitenhieb auf Händels Opernbetrieb in London, dem diese Parodie wohl den Todesstoß versetzte. Brecht erkannte die Parallelen dieser Handlung zum aktuellen Zustand der Welt und registrierte aufmerksam, dass eine Neuproduktion der "Beggar's Opera" in London seit 1920 die stattliche Zahl von 1463 Vorstellungen erreicht hatte – offensichtlich lag hier auch für ein Publikum des 20. Jahrhunderts ein großes Potential. Seine Fassung sollte "Gesindel" heißen, und auch Aufricht war begeistert und fand, das rieche nach Theater.

Weniger begeistert war Aufricht über Brechts Wahl für den Komponisten, der seine Texte vertonen sollte: Kurt Weill. Mit Weill hatte Brecht 1927 für Baden-Baden "Das kleine Mahagonny", eine Vorstufe zum 1930 in Berlin produzierten Theaterskandal "Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny", verfasst. Aufricht besuchte in Charlottenburg eine Aufführung der dort gerade laufenden Weill-Oper "Der Zar lässt sich fotografieren" und war alles andere als begeistert: Diese Musik erschien ihm viel zu atonal und nichts für das gewöhnliche Publikum. Er beauftragte seinen Kapellmeister Theo Mackeben, das Pepusch-Original für die "Gesindel"-Produktion einzurichten. Brecht gelang es aber, ihn zu überzeugen, es mit Weill zu versuchen. Er hatte nämlich äu-

Feuer und Flamme für Betz Brennstoffe

Heizöl
Diesel
Holzpellets
Propangas
Gasgeräte
Technische Gase
in Tauschflaschen und Mietflaschen

Medizinische Gase Kohle und Holz Salze Schmierstoffe Autogas / LPG

Brüggemannstraße 25



Carpe Diehm.

Die Steuerberater | Die Wirtschaftsprüfer | Die Rechtsanwälte | Die Unternehmensberater



Diehm Treuhand Steuerberatungsgesellschaft mbH | 74072 Heilbronn | (0 71 31) 96 10-0 www.diehm-treuhand.de



Berst präzise Vorstellungen über den musikalischen Duktus, in dem seine Verse vertont werden sollen, und Weill hatte seine Qualitäten als musikalisches Chamäleon bereits häufig genug bewiesen – er schaffte auch dieses Mal die Quadratur des Kreises: Bänkelsang und Jazz-Staccato, Choral und Opernparodie unterstreichen den Text und werden in ihrer Verhöhnung des Kulinarischen selbst zu Gassenhauern.

■ Katastrophale Proben, überwältigender Premierenerfolg

Die "Dreigroschenoper" erobert die Bühnen der Welt

Aus Gründen, die weniger mit Weills Musik als mit Brechts Eigensinnigkeit, technischen Problemen und Eitelkeiten der Schauspieler zu tun hatten, gestaltete sich die Probenarbeit äußerst nervenaufreibend. Immer wieder sah es so aus, als könne die Premiere gar nicht stattfinden. Die Generalprobe endete morgens um sechs Uhr am Premierentag, und noch immer war die Dekoration nicht fertig. Als mittags ein falscher Zwischenvorhang geliefert wurde, verlor der Bühnenbildner Caspar Neher die Nerven, heftete notdürftig ein paar Bahnen Sackleinwand zusammen und pinselte darauf den Titel, den Brechts Freund Lion Feuchtwanger für das Stück vorgeschlagen hatte: "Die Dreigroschenoper".



Am Abend ist das Premierenpublikum zunächst konsterniert und verhält sich äußerst reserviert. Erst der "Kanonen-Song" bricht das Eis, und nun ist kein Halten mehr: Es wird bei jeder folgenden Nummer gejohlt, geklatscht und getrampelt – jeder Satz und jede Note ist ein Erfolg. Auch die Presse ist begeistert. Der Kritiker der "BZ am Mittag"



Ihr TOP-Lokalversorger

Die Heilbronner Versorgungs GmbH ist Ihr zuverlässiger Partner, wenn es um Erdgas, Wärme, Wasser, Abwasser oder Ingenieurdienstleistungen geht.

Profitieren auch Sie von unseren Leistungen: Ausgezeichnet als "TOP-Lokalversorger 2018" für faire Preise, Transparenz, Service, regionales Engagement und Nachhaltigkeit und "Herausragend" in der unabhängigen Studie der Deutschen Gesellschaft für Verbraucherstudien mbH "Regionale Gasversorger 2017". Servicenummer 07131 56-4248.





HVG Heilbronner Versorgungs GmbH

HVG-Kundencenter Weipertstraße 39 · 74076 Heilbronn · www.hnvg.de





prophezeit der Produktion eine Serie von 500 Aufführungen – und liegt immer noch viel zu tief: Weltweit werden es in den ersten fünf Jahren zehntausend, und das Stück wurde in 18 Sprachen übersetzt. Die Dreigroschenoper war der größte Theatererfolg der Weimarer Republik und schließlich das erfolgreichste deutsche Stück des 20. Jahrhunderts.

■ Die "Dreigroschenoper" für den Konzertsaal

Max Schönherrs Orchestersuite

Nicht nur das einfache Berliner Publikum, sondern auch die künstlerische Elite war hingerissen, gerade auch von Kurt Weills Musik. Otto Klemperer, musikalischer Leiter der Berliner Staatsoper, besuchte zehn Vorstellungen und bedrängte Kurt Weill, die Musik für den Konzertsaal zu bearbeiten, damit sie auch unabhängig von der Bühnenhandlung aufgeführt werden konnte. Weill arrangierte daraufhin acht Nummern für ein erweitertes Bläserensemble unter dem Titel "Kleine Dreigroschenmusik", und Klemperer führte diese Suite im Februar 1929 auf. Dies war über viele Jahre die einzige



Die Dreigroschenoper (Standbild aus der Verfilmung von 1931)

Konzertfassung von Weills Schauspielmusik, die ohne Sänger auskam. Eine Fassung für großes Orchester fehlte noch, und als nach dem Zusammenbruch des Dritten Reichs die Dreigroschenoper wieder gespielt werden durfte (sie war 1933 sofort verboten worden), erkannte der Wiener Komponist und Dirigent Max Schönherr

APOTHEKER BERND KLEINHANS

- » HOMÖOPATHIE
- » SCHÜSSLER-SALZE
- » BACH-BLÜTEN
- » NATURKOSMETIK
- » EIGENE TEEMISCHUNGEN
- » ETHERISCHE ÖLE
- » HILDEGARD MEDIZIN
- » ALLES FÜR MUTTER & KIND
- » ANTHROPOSOPHISCHE ARZNEIMITTEL

IHRE APOTHEKE FÜR NATURHEILMITTEL



KAISERSTR. 32 · HEILBRONN TEL. 07131-89071 · FAX 89073 NATUR@SICHERERSCHE.DE WWW.SICHERERSCHE.DE Sicherer's APOTheke





diese Lücke. Schönherr war 1949 Kapellmeister des Radio-Orchesters der RAVAG in Wien, der ersten österreichischen Rundfunkgesellschaft. Kurt Weill autorisierte die Bearbeitung für "normales" Orchester, schrieb aber an seinen Verleger Alfred Schlee am 5.8.1949: "Ich zweifle natürlich nicht, dass Herr Schönherr eine gute Orchestration meiner Musik hergestellt hat, und dass seine Situation ihm erlaubt, es mehrfach am Wiener Radio aufzuführen. Auf der anderen Seite werden Sie verstehen, dass ich mich frage, ob ich nicht diese Aufgabe selbst durchführen sollte, da es sich um eines meiner wichtigsten Werke handelt und eine solche Bearbeitung unter Umständen ein wichtiges Repertoire-Stück für Orchester werden kann. Bitte lassen Sie mich wissen, was Sie davon halten, und in der Zwischenzeit übermitteln Sie bitte Herrn Schönherr meinen Dank und meine verbindlichen Grüße." Es kam aber nicht mehr dazu, dass Weill sich selbst an die Arbeit machte, da er im April 1950 in New York starb. Schönherrs Arrangement wurde 1950 bei der Universal-Edition verlegt und am 5. November 1950 in Wien im Rahmen einer Radio-Liveübertragung uraufgeführt.

■ Fugen-Ouvertüre, Haifisch-Ballade, Kanonen-Song

Die einzelnen Nummern der "Dreigroschen"-Suite

Die Suite beginnt mit der Ouvertüre, die Weill als schräge Fuge konstruiert hat. Bei der kurz nach der Uraufführung produzierten Schallplattenaufnahme sprach Bertolt Brecht dazu die Worte: "Sie werden jetzt eine Oper für Bettler hören. Und weil diese Oper so prunkvoll gedacht war, wie nur Bettler sie erträumen, und weil sie doch so billig sein sollte, dass Bettler sie bezahlen können, heißt sie "Die Dreigroschenoper"."

Daran schließt sich bereits die bekannteste Nummer des Stücks an: Die Moritat von Mackie Messer. Sie verdankt ihre Entstehung der Eitelkeit von Harald Paulsen, dem Macheath der Uraufführung, der unbedingt in vornehmster Kleidung auftreten wollte: Maßanzug, Lackschuhe mit weißen Gamaschen, hellblaue Schleife, Melone und Spazierstock. Brecht war entsetzt und lieferte sich mit ihm wahre Brüllgefechte während



Wir danken Pflanzen Mauk für die Unterstützung unseres Orchesters mit stimmigen Blumendekorationen!





der Proben, gab aber schließlich auf: "Lassen wir ihn halt so süßlich und charmant! Wir führen ihn durch eine Moritat ein, die seine Schandtaten besingt – umso unheimlicher wirkt er dann mit seiner Schleife." Zwei Tage vor der Premiere schrieb Brecht dann diese Moritat, und Weill vertonte sie über Nacht – sie wurde (auch in der englischen Version "Mack the Knife") von zahllosen Musikern aufgenommen, bearbeitet und neu interpretiert – von Louis Armstrong bis Udo Lindenberg, von Frank Sinatra bis Sting, von Helge Schneider bis Dee Dee Bridgewater.

Dieser Ganove Macheath heiratet nun in einer bizarren Feier Polly, die Tochter des Bettlerkönigs Peachum. Am Ende dieser Hochzeitsszene erklingt das bekannte "Liebeslied", eigentlich ein Liebesduett, in dem die beiden Frischvermählten sich ihrer ewige Treue versichern. Ewige Treue? "Die Liebe dauert oder dauert nicht / An dem oder jenem Ort" schließt das Duett. Das Eheglück dauert tatsächlich nicht lange, aber das liegt daran, dass Macheath verhaftet und ins Gefängnis geworfen wird. Hier singt er "die Ballade vom angenehmen Leben" ("Nur wer im Wohlstand lebt, lebt angenehm"), begleitet von den hämmernden Rhythmen der vom amerikanischen Jazz in Mode gebrachten Tänze. Eine ganz andere Atmosphäre herrscht in Pollys Lied, eigentlich "Pollys Abschiedslied", in dessen wiegendem Dreivierteltakt sie ihren Verlust betrauert.

Die Suite beschließt der aus dem ersten Akt stammende "Kanonen-Song" im Charleston-Tempo, eine der bekanntesten Nummern der Dreigroschenoper. Macheath und der korrupte Polizeipräsident Brown schwelgen in Erinnerungen an ihre gemeinsame Jugendzeit im Indienkrieg: "Soldaten wohnen / Auf den Kanonen / Vom Cap bis Couch Behar. / Wenn es mal regnete / Und es begegnete / Ihnen 'ne neue Rasse / 'ne braune oder blasse / Dann machten sie vielleicht daraus ihr Beefsteak Tartar."

Die Zusammenarbeit zwischen Brecht und Weill setzte sich auch nach der Dreigroschenoper noch fort. Bis zu ihrer Emigration (Brecht verließ 1933, Weill 1935 Nazideutschland) entstanden unter anderem noch die Bühnenwerke "Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny" und "Der Jasager" (beide 1930). Weill stand dabei (und steht





www.reisekreisel.de

LUXUSREISEN ZU ERSCHWINGLICHEN PREISEN

Termine nur nach telefonischer Vereinbarung Telefon: 07131 – 279 8462







Bertolt Brecht und Kurt Weill, 1930

noch heute) immer im Schatten Brechts, was ihn einmal einem dänischen Journalisten gegenüber zu dem Ausruf veranlasste: "Das klingt ja fast, als glaubten Sie, Brecht habe meine Musik komponiert? [...] Brecht ist ein Genie; aber für die Musik in unseren gemeinsamen Werken, dafür trage ich allein die Verantwortung!" Ein ähnliches Schicksal ereilte auch Hanns Eisler, ein

noch engerer Weggefährte Brechts, mit dem dieser fast dreißig Jahre lang menschlich und musikalisch verbunden war. Eisler war der wichtigste Komponist der jungen DDR und leitete von 1949 bis zu seinem Tod 1962 eine Meisterklasse für Komposition an der Deutschen Akademie der Künste in Ost-Berlin. Einer seiner Schüler war der Komponist der nun folgenden "Phantastischen Zauberträume", Siegfried Matthus.

■ Eisler-Meisterschüler und Hauskomponist der "Komischen Oper"

Siegfried Matthus und seine "Phantastischen Zauberträume"

Siegfried Matthus wurde 1934 in Ostpreußen geboren und floh als Zehnjähriger mit seiner Familie ins brandenburgische Rheinsberg. Sein Vater unterrichtete ihn zunächst im Geigen- und Trompetenspiel, ab 1952 studierte Matthus dann in Ost-Berlin Chorund Ensembleleitung, seit 1956 auch Komposition. Von 1958 bis 1960 war er Meisterschüler von Hanns Eisler, danach freischaffender Komponist, bis Walter Felsenstein ihn 1964 an die Berliner Komische Oper holte, wo er in der Ära Götz Friedrich als Dramaturg und Hauskomponist arbeitete. In diese Zeit fällt auch die Geburt seines Sohnes Frank, für den er 1969 ein "Schlaf- und Träumliedchen" schrieb – dieses bezaubernde Stück fand 35 Jahre später Eingang in seine "Phantastischen Zauberträume".



Alles, was das Herz begehrt!

Wir sind die kleine Buchhandlung mit dem großen Service:

Nicht nur Bücher - auch Noten, Musik-CDs, Hörbücher, Filme und vieles mehr finden Sie bei uns. Bei der passenden Auswahl helfen wir gerne. Übrigens: jede Onlineshop-Bestellung ist portofrei!

Gymnasiumstr. 37 · 74072 Heilbronn Tel. 07131-781918 · Fax 07131-781919



www.stritter.de · info@stritter.de



DER WAHRE GESCHMACK IMMER FRISCH



Entdecken Sie den wahren Geschmack von Frische in unseren acht Metzgereien in und um Heilbronn.

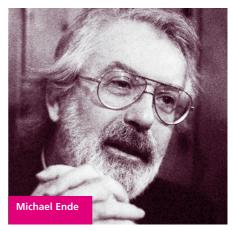
200 Jahre Metzgertradition

www.wahrer-geschmack.de





Die literarische Vorlage zu diesem virtuosen Konzertstück bildet Michael Endes "Unendliche Geschichte", die bereits Grundlage zu einer 1995 entstandenen Orchesterfantasie mit dem Titel "Das Land Phantásien" war. 2005 wurde Matthus' zweites Enkelkind geboren, und vielleicht wandte er sich deshalb nochmals diesem Jugendbuch zu und wählte es als Vorlage zu einem Konzertstück, das er für das legendäre Raschèr Saxophonquartett schrieb. Das virtuose Verflechten der vier Solisten mit dem großen Orchester entführt



den Hörer in eine musikalische Traum- und Zauberwelt. Die Titel der einzelnen Sätze machen deutlich, woran sich Matthus' Fantasie entzündet hat: Seine musikalischen Protagonisten kämpfen den Kampf der tapferen Zauberer, spielen ein sentimentales Ständchen für eine zauberhafte Schöne und reisen in das Land Phantásien – mit Zwischenaufenthalten bei der kindlichen Prinzessin, der Spinne Ygramul und der uralten Morla. Am Ende werden die arroganten Schönredner und gefährlichen Dummköpfe abserviert, denen mit einem wilden Besenritt der Garaus gemacht wird.

Zaubersprüche, Raufereien und ein abschließender Besentanz

Die Klangwelt der Matthusschen Zauberträume

Drei Zaubersprüche verbinden die farbige Handlung. Sie werden vom Saxophonquartett rezitiert und schillern in den leuchtendsten Farben: Dissonante Reibungen stellen sich ein, die sich dann aber in sanften Wohlklang auflösen und in schnellen Läufen und Staccatorhythmen zersprühen. Nicht nur hier zeigt sich der kompositorische Anspruch Matthus': Seine Musik soll "zwar eine Herausforderung, aber dennoch technisch machbar und gerne zu spielen" sein. Dazu kommt ein enormes Gefühl für



Hier in der Region wird nicht nur großartige Kultur erschaffen, sondern auch richtig guter Strom. Gut bedeutet: mit Wind, Wasser und Sonne in unserer Heimat produziert. www.zeag-energie.de

ZF AG



SIE LIEBEN IHRE NEUE WOHNUNG. SIE HASSEN UMZÜGE. WIR SOLLTEN UNS KENNEN LERNEN!



Selber umziehen bedeutet Stress. Umziehen lassen kostet Geld. Die confern-Lösung: geteilte Arbeit, geringe Kosten. Bei unserem Angebot können Sie selbst entscheiden, wieviel wir übernehmen und wie wenig Sie zahlen.

MEHR-ALS-FAIR-UMZUG

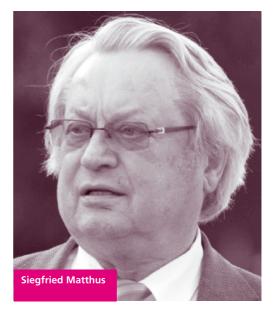
Ganz egal, ob Sie einen Stock höher oder ans andere Ende der Welt ziehen wollen: confern-Umzüge gibt es immer in confern-Qualität. Wenn bei Ihnen also ein Umzug im Anzug ist, sollten Sie sich jetzt unverbindlich informieren.



74076 Heilbronn · Tel. 07131 / 94 32 0
70191 Stuttgart · Tel. 0711 / 25 00 60 • 55252 Wiesbaden · Tel. 06134 / 56 67 251
89079 Ulm/Donau · Tel. 0731 / 94 60 20 • 91275 Auerbach · Tel. 09643 / 25 51 85
www.christ-umzuege.de



raffinierte Instrumentierung und Ensemblebehandlung. Wie köstlich klingt der Beginn der "tapferen Zauberer", wenn die Saxophone erst sehr zögernd beginnen, dann immer ein wenig mutiger werden, sich ins Wort fallen, gegenseitig necken und sich schließlich mit dem Orchester vereinigen. Für dieses Orchester hat Matthus übrigens auf die Holzbläser mit Ausnahme der Flöten verzichtet; um so größer sind die Aufgaben, die er den Blechbläsern zugeteilt hat. Auch Pauke, Celesta, Harfe und Streicher kommen auf ihre Kosten. und dazu gesellt sich ein umfangreicher Schlagzeugapparat.



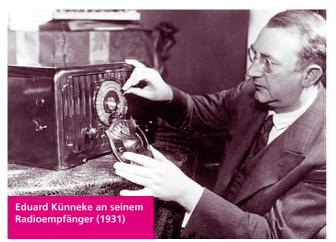
Dass Matthus ein Faible für die Perkussion hat, zeigt sich in vielen seiner Werke, sogar ein Paukenkonzert ("Der Wald") hat er 1984 geschrieben. Die Effekte, die er mit seinen Schlaginstrumenten erzielt, sind äußerst farbig: Wenn etwa im "sentimentalen Ständchen" Tamburin und Kastagnetten die verführerische Melodie des Sopransaxophons begleiten, fühlt man sich fast ein wenig in die exotische Welt aus "Tausendundeiner Nacht" erinnert, in die wir im letzten Konzert eingetaucht sind. In der furiosen "Reise nach Fantásien" lassen Trommeln, Conga und Templeblocks im Wechsel mit dem Saxophonquartett regelrecht den Fahrtwind im Haar spüren. Das mitternächtliche Rendezvous wird mit Glockenschlägen angekündigt, und dann sorgen Flageoletts der Violinen, Uhu-Rufe der Lotosflöte und das geisterhafte "wha-wha" der gedämpften Trompeten für eine angemessen gruslige Spukstimmung. Der fulminante Höhepunkt, der wild-tosende Besentanz, lässt es dann zum Abschluss richtig krachen: Besonders Blechbläser und Schlagzeug dürfen sich noch einmal austoben, und synkopierte Jazzrhythmen entlassen den Zuhörer schwungvoll zurück in die Wirklichkeit.



"Lebendige Kultur durch das Wunder des Rundfunks"

Die "Radiomusiken" der 1920er Jahre

Das Abschlussstück unseres heutigen Konzertabends, Eduard Künnekes "Tänzerische Suite", war in seiner Originalfassung eine sogenannte "Radiomusik". Darunter versteht man Kompositionen, die von nahezu allen der damals noch jungen Rundfunkanstalten in den späten Zwanzigerjahren bei den bekanntesten zeitgenössischen Komponisten mit dem Ziel in Auftrag gegeben wurden, Musiken zu entwickeln, die den technischen Anforderungen des neuen Massenmediums angepasst sein sollten. Dass damit ausdrücklich nicht nur an Komponisten von "Unterhaltungsmusik" gedacht wurde, zeigen Namen wie Kurt Weill, Paul Hindemith, Pavel Haas, Ernst Toch oder Franz Schreker, die als bedeutende Neuerer ihrer Zeit in die Musikgeschichte eingegangen sind und zum angesprochenen Komponistenkreis zählen. Im "Jahrbuch des Westdeutschen Rundfunks" war 1929 zu lesen: "Die Aufgabe lautet, einem schier unermesslichen, aus allen Altern, Ständen und Stufen menschlicher Reife zusammengesetzten Hörerkreise, welcher zum Teil der Natur nahe in einsamen Häusern auf dem Lande, zum Teil dicht aneinandergedrängt – zwischen Eisen und Beton – in den großen



Städten lebt, durch das Wunder des Rundfunks das lebendige Leben und die lebendige Kultur des eigenen und aller Völker zu seelischer Erhebung, geistiger Fortbildung und gemütlicher Zerstreuung nahezubringen. [...] Wir wollen in dem, was wir auch immer verbreiten, so bunt sein wie das Leben selbst."

Die Gattung "Radiomusik" entstand, als die deutsche Unterhaltungsmusik ihre letzte Blütezeit erlebte – bevor die Nazis auch diese verfälschten und ihr Ende einleiteten. Die Rundfunkmusiken sind ein Schnittpunkt von Unterhaltungsmusik und verschiedensten Strömungen der zeitgenössischen Musik der Weimarer Republik. Sie zeigen kaum bekannte Facetten einer für das Lautsprecher-Publikum geschaffenen Musik, die ihre Kraft aus den Innovationen der eigenen Zeit nahm. Diese musikalischen Experimente, die für die Live-Übertragung durch nur ein einziges Mikrophon geschrieben wurden, kennen keine musikalischen Grenzen; Tanz und Jazz stehen neben klassischen sinfonischen Formen und avantgardistischen Neuerungen der Zeit. Dass diese zahlreichen Kompositionen vergessen wurden, liegt an den Verboten und Verfolgungen der jüdischen oder politisch nicht konformen Autoren im Dritten Reich.

"Nur" ein Operettenkomponist?

Eduard Künneke

Einer der Komponisten, die vom Rundfunk den Auftrag zur Komposition einer Radiomusik erhalten hatten, war Eduard Künneke. Wenn man den Namen Künneke hört, denkt man unweigerlich zuerst an seine Operette "Der Vetter aus Dingsda" von 1921, aber dann wird es wahrscheinlich schon schwierig – vielleicht fällt einem noch eine andere seiner 22 Operetten ein. Und das hat zur Folge, dass man Künneke heute gerne als Operettenkomponist abtut und ihm damit den Stempel des Reaktionären, Altmodischen oder Langweiligen aufdrückt. Dabei war Künneke zwar auch Operettenkomponist, aber eben nur "auch". Wie viele Komponisten seiner Generation, die sich eben "auch" mit der Operette befassten, war Künneke in höchstem Maße zukunftsorientiert und den neuesten Entwicklungen auf allen Gebieten der Kunst und den damit verbundenen anderen Disziplinen äußerst aufgeschlossen. Das zeigt sich auf geradezu verblüffende Weise in seiner "Tänzerischen Suite": Dabei handelt es sich nämlich um eines der ganz großen symphonischen Werke seiner Zeit, alles andere als rückwärtsgewandt, sondern am Puls der Zeit und der aktuellen Musikströmungen.



■ Foxtrott statt Menuett

Moderne Jazz-Einflüsse in Künnekes Suite

Wie gesagt, das Stück war ein Kompositionsauftrag des Berliner Rundfunks, der aus technischen Gegebenheiten und Bedürfnissen heraus ganz pragmatisch Musik für ein neues Massenmedium benötigte. Und Künneke nahm die Herausforderung an; nur zu gern ließ er sich von den spezifischen Anforderungen inspirieren – und er ging sogar noch weiter: In seine Komposition sollten die damals absolut neuesten musikalischen Entwicklungen einfließen. Nicht die Spätromantik war seine Inspirationsquelle, sondern der Jazz, der zu dieser Zeit aus Amerika nach Europa herüberschwappte. Völlig vorurteilslos verwendete er für seine fünfsätzige Suite sowohl in der melodischen als auch in der harmonischen Erfindung Materialien aus dem Jazz und komponierte ein Werk, dessen Sätze nicht Allegro, Andante, Menuetto, Largo und Allegro con brio hießen, sondern Ouverture, Blues, Intermezzo, Valse Boston und Foxtrott. Es entstand ein sprühendes, musikalisch hochinspiriertes Werk mit harmonischen Farben, welche in symphonischen Werken damals völlig neu waren, mit einer Instrumentation, die funkelt und glänzt, mit Melodien, welche in den schnellen Teilen vor Lebendigkeit regelrecht strotzen und welche in den langsamen Teilen die charmante Wärme einer sich anbahnenden Liebesbeziehung erfühlen lassen (Blues) oder die prickelnde aufkeimende Erotik (Valse Boston) der lebenshungrigen europäischen Gesellschaft nach dem 1. Weltkrieg regelrecht bildhaft vor Augen führen.

Künneke hatte dabei die eigentliche Aufgabenstellung – Musik für die technischen Gegebenheiten des Radios –, wie er selbst in einem eigenen Vorwort zur Partitur zugibt, bald aus den Augen verloren. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, dass der Rundfunk die technischen Probleme bald überwunden haben wird, die eine Aufführung seines Werkes mit sich bringt. Und in der Tat, die gleichzeitige Aufnahme einer Jazzband und eines großen Sinfonieorchesters dürfte die Rundfunktechniker des Jahres 1929 vor ein fast unlösbares Problem gestellt haben. Aber das Werk feierte auch im



Übertragungs- und Werbewagen der Mitteldeutschen Rundfunk AG, 1931

Konzertsaal Erfolge: 1938 führte Künneke sein Werk sogar mit den Berliner Philharmonikern auf – das hat Ernst Theis, der die Suite 2006 eingespielt hat, zu der Bemerkung veranlasst:

"Nein, Künneke war kein Reaktionär, er war ein Visionär. Er war auch kein Operettenkomponist, er war lediglich ein Komponist, der sich auch mit Operette beschäftigte, so wie dies die allermeisten Künstler, ob schaffend oder reproduzierend, tun.

Warum hat Künneke, warum haben die anderen "so genannten" Operettenkomponisten sich überhaupt mit derartiger Musik beschäftigt? Weil es damals einfach normal war, das zu tun. Genauso, wie es normal war, dass Künneke selber mit den Berliner Philharmonikern die "Tänzerische Suite" zur Aufführung brachte. Als

Österreicher kann ich mir im Augenblick nicht vorstellen, dass dieses tolle Werk von den Wiener Philharmonikern aufgeführt werden würde. Vielleicht sollten wir uns fragen, ob nicht unsere Zeit und die elitäre Kunst reaktionär sind, wenn ein Werk wie dieses, obwohl schon bald 100 Jahre alt, in den großen renommierten Sälen nach wie vor nicht vorkommt."



IMPRESSIONEN

www.hn-sinfonie.de



Impressum:

Herausgeber:

Heilbronner Sinfonie Orchester e V

Vorstand:

Harald Friese, 1, Vorsitzender Rolf Peter, 2. Vorsitzender

Ehrenvorsitzender:

Hans A. Hey

Künstlerischer Leiter:

Professor Alois Seidlmeier

Ehrendirigent:

Professor Peter Braschkat

Geschäftsstelle:

Anne Weidler Richard-Wagner-Straße 37 74074 Heilbronn Telefon 07131-205253 Fax 07131-579157 info@hn-sinfonie.de www.hn-sinfonie.de

Redaktion:

Harald Friese Hans A. Hey Claus Kühner Anne Weidler

Text:

Claus Kühner

Gestaltung, Layout und Satz:

kuh vadis! Kommunikationsdesign Hagelsteinweg 5 · 74388 Talheim Telefon 07133-2069944 mail@kuh-vadis.com www.kuh-vadis.com

Druck:

Druckerei Otto Welker GmbH Friedrichstraße 12 74172 Neckarsulm Telefon 07132-34050 info@welker-druck de www.welker-druck.de

Bildmaterial:

Archiv, Privat Konzertfotos: Rolf Bodmer

Einzelkartenverkauf:

Tourist-Information Heilbronn Kaiserstraße 17 74072 Heilbronn Telefon 07131-562270

Heilbronner Stimme Kundencenter Kaiserstraße 24 74072 Heilbronn Telefon 07131-615701

Bankverbindung:

Kreissparkasse Heilbronn BIC HEIS DE 66XXX IBAN DE97 6205 0000 0000 0924 72

Volksbank Heilbronn **BIC GENODES1 VHN** IBAN DE64 6209 0100 0397 7960 05



Vielleicht hat die Missachtung, die dieses großartige Werk heute im Konzertsaal erfährt, aber auch ganz praktische Gründe: Zum großen Sinfonieorchester wird ja noch eine komplette Jazzband benötigt, die mit drei Saxophonen, drei Trompeten, Posaune, Tuba, Solovioline, Klavier und Drumset nicht gerade klein besetzt ist. Christoph Enzel, Saxophonist bei clair-obscur und in diesem Quartett immer für Repertoire-erweiterungen und Arrangements zuständig, hat genau hier das Problem erkannt. Sein Anliegen war es, das Werk, von dem er bei der ersten Begegnung spontan fasziniert war, für den Konzertsaal zu retten, und so hat er die Band auf vier Saxophone und Drumset reduziert, ohne in die Partitur des sinfonischen Orchesters einzugreifen. Diese Fassung erklingt heute Abend als Uraufführung, und wir freuen uns, dass auf diese Weise der Schwung, das Flair und die melodische Substanz der Suite ohne Verluste vom Berlin der Zwanziger ins Heilbronn des 21. Jahrhunderts transportiert werden kann. Viel Vergnügen!



Sopran-, Alt-, Tenor- und Baritonsaxophon

Liebes Publikum, damit verabschieden wir uns von Ihnen aus der Spielzeit 2018/19 und freuen uns darauf, Sie im Herbst wieder in unserer Konzertreihe begrüßen zu dürfen. Falls Sie uns vorher noch erleben möchten, dann haben Sie am Freitag, 12. Juli, dazu Gelegenheit: Um 19.30 sind wir auf dem Kiliansplatz beim Heilbronner Klassik Open Air zu hören. Wir freuen uns darauf, auch dieses Jahr wieder Bundespreisträger des Wettbewerbs "Jugend musiziert" aus der Region begleiten zu dürfen.

WIR MACHEN MUSIK - SIE FÖRDERN MUSIK MIT IHRER WERBUNG





Peter Baustatik GmbH | Uhlandstr. 44/1 | 74072 Heilbronn Fon 07131 7803-0 | Fax -20 | info@peter-baustatik.de





Horkheimer Str. 1-3 · 74223 Flein Telefon 07131/252809 · Telefax 07131/573685



FON 0172_6217594

rolf@bodmer-fotografie.de www.bodmer-fotografie.de





Lauffener Spezialitäten

Wir bieten Ihnen 100 % naturbelassene Kürbiskernöle und Kürbiskern-Spezialitäten aus eigener Herstellung.

Verkostung & Verkauf: Samstags, 9 - 14 Uhr In den Herrenäckern 28/1 · 74348 Lauffen Telefon 07133 12899 · www.seybold-lauffen.de





Kreative Kompositionen für's Auge.

kuh vadis!

Kommunikationsdesign

 $Hagelsteinweg~5 \cdot 74388~Talheim \cdot Telefon~07133 - 206~99~44 \cdot mail@kuh-vadis.com \cdot www.kuh-vadis.com$



Zahnarztpraxis Imkampe

Traubenplatz 3 74189 Weinsberg Fon: 07134 2566 ÄSTHETIK

FUNKTION

PRÄZISION

















Stand 04.2018

Das Vorteilsprogramm der Sparkasse!

Tolle Rabatte bei über 160 Partnern | Einfach mit der Sparkassen-Card zahlen | Geld zurück aufs Girokonto

www.einfachkaufen.hn

Wenn's um Geld geht

Kreissparkasse
Heilbronn



HFII BRONNFR **SINFONIE ORCHESTER**

Konzertreihe 2019/2020

OPERNSTERNE

13. Oktober 2019

Opernabend mit Ouvertüren und Arien von Bizet, Donizetti, Gounod, Lortzing, Mozart, Nicolai, Wagner und Verdi

Josipa Bainac · SOPRAN Paul Armin Edelmann · BARITON Peter Edelmann · BARITON

PHANTASTISCH!

10. November 2019

Carl Maria von Weber Clara Schumann **Hector Berlioz**

Ouvertüre zu "Der Freischütz" Klavierkonzert a-Moll op. 7 Symphonie fantastique op. 14 Ragna Schirmer · KLAVIER

WFIHNACHTS-**KON7FRT**

15. Dezember 2019

Stimmungsvolle Werke von Anderson, Benz. Delius, Britten, Holst, Nielsen, Taylor und **Tschaikowsky**

Janice Dixon · SOPRAN

JUNGE TALENTE

26. Januar 2020

Joseph Joachim Max Bruch **Johannes Brahms**

Ouvertüre zu "Hamlet" op. 4 Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 g-Moll op. 26 Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 90

Anne Luisa Kramb · VIOLINE

WIENER KLASSIK UND ...

15. März 2020

Joseph Haydn Alfred Schnittke Richard Strauss Wolfgang A. Mozart

Sinfonie Nr. 31 "Hornsignal" D-Dur Hob. I:31 Moz-Art à la Haydn

Serenade für Bläser op. 7 Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 "Jupitersinfonie"

FREUDE, SCHÖNER GÖTTERFUNKEN

10. Mai 2020

Ludwig van Beethoven Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 10 Es-Dur, Fassung Cooper Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125 Philharmonischer Chor Heilbronn

Flurina Stucki · SOPRAN Yajie Zhang · ALT

Clemens Bieber · TENOR Stephan Klemm · BASS

Änderungen vorbehalten

19:30 Uhr Theodor-Heuss-Saal

Dirigent: Alois Seidlmeier

Konzert- und Kongresszentrum Harmonie · Heilbronn

Die Eintrittskarte gilt ab 3 Stunden vor Veranstaltungsbeginn und danach bis Betriebsschluss als Fahrschein in den Bussen und Bahnen des HNV.